

„...das Volk Gottes für seinen Dienst bereitzumachen und den Leib Christi aufzubauen.“ (Eph. 4,12)

BAU-IDEEN

Nr. 40
Mai/Juni 1993
Thema: **Liebe**

Zum Thema: In Südamerika wurde 1945 eine Studie durchgeführt, die Kleinkinder von Ihren Müttern trennte und in Heimen unterbrachte. Der Gesundheitszustand der meisten Kinder war beim Eintritt ins Heim



gut, verschlechterte sich aber innerhalb kurzer Zeit. Die Heimkinder wurden apathisch und verloren ihren Appetit. Manche Kinder starben sogar! Was ging hier vor? Die Wissenschaftler stellten fest, dass diese Kleinen an Liebes-

mangel litten! Die Kinder, die zu ihren Müttern zurückkehren durften, wurden innerhalb kürzester Zeit wieder gesund. Die anderen, die in den Institutionen bleiben mussten, wurden erst dann wieder gesund, als die Erzieherinnen anfangen, täglich mit ihnen zu spielen, sie in den Arm zu nehmen und mit ihnen zu reden. Beide Gruppen veranschaulichten, dass das Fehlen von Körperkontakt und Zuwendung ernsthafte physische und psychische Schäden hervorruft.

Was hat das mit der Kirche zu tun? Nun, jeder von uns hat es gelegentlich nötig, "mal umarmt" und persönlich angesprochen zu werden. Wenn es bei Christen an dieser Art von Zuwendung fehlt, wo soll ein Mensch sonst danach suchen? Jede Gemeinde sollte von **Glaube, Hoffnung und Liebe** geprägt sein. **Paulus** gibt dabei der Liebe einen besonderen Stellenwert: „...**die Liebe aber ist die größte unter ihnen.**“ Wir wollen uns heute etwas ausführlicher mit dem Gebot der Liebe im Gemeindeleben befassen.

LIEBE NACH GOTTES VORSTELLUNG

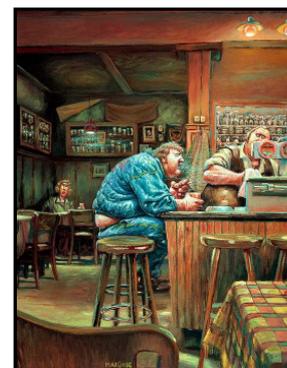
Wer danach strebt, zu lieben wie Gott es befiehlt, tut gut daran, als erstes die Bibel zur Hand zu nehmen und folgende Stellen zu bedenken:

- Die Liebe hat ihren Ursprung in Gott (**Römer 5,5; 1.Joh. 4,7**)
- Die Liebe macht unser Zeugnis glaubwürdig (**Joh. 13,34-35**)
- Lieben heißt, andere Menschen so anzunehmen, wie sie sind (**Lukas 5,8-10; 7,37-43; 1. Joh. 4,18**)
- Lieben heißt auch, andere zu ermahnen (**Matth. 18,15-20; Spr. 17,6**) und sich wieder zu versöhnen (**Matth. 5,23-24; Spr. 6,2-5**)
- Die Liebe ist aktiv und ergreift die Initiative (**Apq. 6; Gal. 6,9-10; 1. Joh. 3,18**)

- Die Liebe tut anderen Gutes ohne eine Gegenleistung zu erwarten (**Lukas 6,35**)
- Die Liebe lässt sich am Grad ihres Engagements messen (**Markus 12,42-44; Joh. 15,13; Gal. 2,20**)
- Die Liebe verbindet und vereint (**Joh. 17,23-24; Kol. 3,14**)

CHRISTLICHE KNEIPEN?

Jeder Mensch sucht einen Ort, wo man ihn kennt, wo andere sich freuen, ihn zu sehen, wo er akzeptiert und mit Namen angeredet wird. Jeder Mensch sehnt sich nach einem Zuhause, wo er lieben kann und geliebt wird. Wo finden die meisten Menschen diesen Ort? Traurig, aber wahr: Kneipen und Discos bieten vielen Menschen einen Ort zum Wohlfühlen! Sollten unsere Gemeinden nicht solche Stätten der Menschlichkeit sein? In der Bar wird Alkohol statt Gnade ausgeschenkt, man erzählt sich intime Geheimnisse, ohne dass jemand schockiert wäre, persönliches Versagen wird freimütig eingestanden, ohne dass jemand zu Gericht sitzt. Das alles bekommt man gratis in einer Kneipe, im Getränkepreis inbegriffen. Was würde es wohl kosten, eine derartige Atmosphäre in der Kirche zu schaffen?



DIE WELT ERKENNT MEINE JÜNGER AN IHRER LIEBE ZUEINANDER

„Die Christen kennen und vertrauen ihrem Gott. Sie versöhnen sich mit denen, die sie unterdrücken und machen Feinde zu Freunden, ja, sie tun Gutes für ihre Feinde. Ihre Frauen sind absolut treu, und ihre Töchter bescheiden. Die Männer halten sich fern von nicht gesetzmäßigen Ehen und aller Unreinheit. Wenn einer von ihnen eine ungläubige Frau und Kinder hat, überredet er sie durch die Kraft der Liebe, mit der er sie liebt, ebenfalls Christen zu werden. Sie nennen sich ‚Bruder‘, ohne Unterschied. Sie lieben einander. Sie retten die Waisen vor denen, die ihnen Gewalt antun. Diejenigen, die viel besitzen, teilen ihren Besitz bereitwillig mit denen, die Mangel leiden. Sie tun viel Gutes, aber sie brüsten sich nie damit. Sie sind darauf bedacht, daß man ihnen nichts Schlechtes nachsagen kann. Sie wollen ein gutes Leben führen. Sie sind wirklich anders als andere Menschen; sie haben etwas Göttliches an sich...“

- Aus einem Brief an den römischen Kaiser **Hadrian** (117-138 n.Chr.)

EIN BEISPIEL PRAKTISCHER LIEBE

In einer uns bekannten Gemeinde wurde ein gelungenes Konzept entwickelt, neue Besucher willkommen zu heißen:

1. Die Besucher erhalten im Gottesdienst eine "Gästekarte" mit der Bitte, sie auszufüllen und in die Kollekte zu geben.
2. In der folgenden Woche backt jemand aus der Gemeinde Brot und bringt es dem Besucher mit einem persönlichen Grußwort. Folgende Botschaft ist Bestandteil der Gemeinde-Karte:

„In unserer Gemeinde ist es Tradition, selbstgebackenes Brot mit unseren Besuchern zu teilen. Brot war das Hauptnahrungsmittel für die Menschen in biblischer Zeit. Außerdem hat das Brot auch eine geistliche Bedeutung. Jesus sagte: **„Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr dürsten.“**

„Wir wollen Ihnen mit diesem Laib Brot eine Freude machen, weil wir selbst erlebt haben, wie Christus auch die tiefsten menschlichen Bedürfnisse im Leben stillen kann.“

3. Der Besuch will nichts weiter, als den Gast in der Gemeinde willkommen zu heißen. Er soll sich angenommen wissen durch das Brot, die persönliche Karte und das warme Interesse, das ihm vom Gemeindeglied entgegengebracht wird.

DIE LIEBE DEFINIERT IHRE GEMEINDE

Der Berater für Gemeindegrowth, **Christian Schwarz**, sieht eine enge Beziehung zwischen der Fähigkeit einer Gemeinde, Liebe zu zeigen und ihrem Potenzial für Langzeit-Wachstum.

Er stellt folgende Fragen, um den „Liebes-Quotienten“ festzustellen:

- Wieviel Zeit verbringen Gemeindeglieder miteinander außerhalb der offiziellen Gemeinde-Aktionen?
- Wie freigiebig ist die Gemeinde im Komplimente machen?
- In wieweit weiß der Pastor über persönliche Probleme in seiner Gemeinde Bescheid?
- Wieviel wird in der Gemeinde gelacht?

Schwarz hält dafür, dass es eine wesentliche Verbindung gibt zwischen dem „Lachen in der Gemeinde“ und dem Wachstum der Gemeinde, eine Hypothese, der innerhalb der Literatur über Gemeindegrowth nirgendwo viel Beachtung geschenkt worden ist. Des Weiteren behauptet Schwarz, dass die Menschen weit mehr daran interessiert sind, christliche Liebe zu erleben, als andere darüber reden zu hören.

In seinem Buch „Natürliche Gemeinde-Entwicklung“ (NGE) erklärt Schwarz: *„Je mehr eine Gemeinde Wert legt auf reibungslosen Ablauf und Organisation, desto schwieriger ist es für die Gemeinde, die biblischen Gebote der Liebe auszuleben. Je geistlicher eine Gemeinde ist, umso gefühlsorientierter ist diese Liebe.“*

Ein ganzes Kapitel von NGE ist der Relation zwischen Liebe und Gemeinde-Wachstum gewidmet, welches Schwarz folgendermaßen abschließt: *„Ganz egal um welchen Typ von Gemeinde es sich handelt, dort, wo sich ein Mangel an Liebe zeigt, dort ist auch das Gemeinde-Wachstum behindert.“*



Büchertipps:
„Die 3 Farben der Liebe“ und „Natürliche Gemeinde-Entwicklung“ von Christian Schwarz.
Bestellungen unter
Tel. 06174 – 968254
oder vom C & P Verlag



EINEN ANFANG MACHEN

Wie können Sie in Ihrer Bibelgruppe oder in Ihrem Kirchenvorstand an das Thema herangehen?

1. Lesen Sie **1. Kor. 13,4-8** oder **1. Joh. 4,7 - 5,3**.
2. Vergleichen Sie, wie diese Eigenschaften in Ihren verschiedenen Bibelübersetzungen beschrieben werden.
3. Listen Sie die Eigenschaften der Liebe auf, die in diesen Bibelstellen genannt werden.
4. Ordnen Sie Ihre Liste: Führen Sie zuerst die Eigenschaften auf, die für Sie persönlich am schwierigsten sind, bis hin zu jenen, die Ihnen am leichtesten fallen.
5. Eine praktische Einübung der biblischen Aufforderung zur Liebe könnte darin bestehen, daß eine Gemeinde oder ein Hauskreis einem andern Liebe erweist, indem die Leute in dieser Gruppe

- Vergebung schenken (**Matth. 18,23-35**)
- lebensnotwendige Dinge und Unterstützung im Alltag schenken (**Lukas 10,25-37; Apg. 6,1**)
- sich um einen Menschen kümmern, der bis dahin übersehen worden ist (**Jak. 2,1-9**)

ZUM SCHLUSS: DER KREATIVITÄT SIND KEINE GRENZEN GESETZT!

1993 gründeten zwei Mitarbeiter von „Jugend für Christus“ in der anglikanischen St. Mary-Kirche in Ealing, Großbritannien, eine Gemeinde innerhalb der Gemeinde. Nach einer Stunde mit keltischer Musik und Gebeten hörte man Ketten rasseln und Getriebe-Geräusche. Ein riesiger Eisblock wurde auf ein Gestell herabgelassen mit der Erklärung, er versinnbildliche die erstarrten Herzen der Menschen in den Ländern der nördlichen Hemisphäre. Diese Herzen kümmerten sich nicht um die weltweite Armut und die nationale Verschuldung, die dazu führten, dass die grundlegenden Bedürfnisse vieler Menschen nicht gedeckt würden. Der Pastor drängte die Gemeinde, *Jubilee 2000* zu unterstützen und auf die britische Regierung dahingehend einzuwirken, den ärmeren Nationen ihre Schulden zu erlassen. Dann lud er alle Anwesenden ein, eine Kerze zu nehmen und diese unter den Eisblock zu stellen. Das sollte persönliches Engagement verdeutlichen, das Auftauen des eigenen Herzens gegenüber dem Elend der Nachbarn in Not.

Welche Ideen schweben Ihnen vor?